

Verbundkatalog Kalliope

Prosch, Franz Karl

Wien, 1945-01-27

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Lieber, sehr verehrter Meister !

Der Abend eines insoweit bemerkenswerten Tages, als er uns die Trennung von dem ja auch Ihnen bekannten Heim brachte, brachte mir auch, nach genau einmonatiger Laufzeit Ihr liebes Schreiben. Verdenken Sie es mir bitte nicht, dass ich nicht eher darauf einging, doch haben uns die folgenden Tage derart beansprucht, dass ich mit Fug und Recht behaupten darf, dass der heutige Tag der erste ist, an dem ich mir gestatten darf, auch wieder einmal einen Brief zu schreiben. Der erste gilt Ihnen, nicht aus Gründen billiger Schmeichelei, sondern aus einem rechten Bedürfnis heraus. Der böse 15. Januar hat uns also neben unser Haus einen Volltreffer hingesetzt, der leider auch zwei unserer Räume mitriss und die übrigen so weit beschädigte, dass unser Heim nun nicht mehr bewohnbar ist und wir uns mit einer Umquartierung abfinden mussten. Dabei hatten wir immerhin soviel Glück, dass wir unser Mobiliar mit allem Drum und Dran beinahe zur Gänze und so gut wie unversehrt bergen konnten. Dass da an die 14 Tage draufgingen, ist ja nur zu begreiflich. Immerhin nimmt man das gerne auf sich, wenn man bloss sieht, dass alle getane Arbeit irgendeinen Sinn hat. - Nun haben wir seit drei Tagen wieder ein ordentliches Dach überm Kopf und einen wenn auch bescheidenen, so doch mollig warmen Raum. Alles übrige ist dann schon halb so schlimm. ---

Ihre Zeilen haben mich - im ganzen gesehen - recht traurig gestimmt; nicht, dass ich einigen Pessimismus herausgelesen habe, sondern weil sie so gar nicht zu dem Bild passen wollen, das ich mir bis heute von Ihnen, verehrter Meister, bewahrte. Die Tage fassen einem eben zu hart an und ich glaube schon, dass man es sich leisten und auch vor sich verantworten darf, wenn man sich einmal nicht ganz auf der Höhe zeigt. Das gilt natürlich nur für uns Kleine Bescheidene, - werdende. Sie wollen wir immer strahlend vor uns sehen, an Ihrem Mute uns aufrichten! Bleiben Sie uns das, bitte ! Ich habe mir da gestern Ihren Münchner Lesebogen hervorgeholt und in Gott und Natur geblättert, - ich fühlte mich wieder ganz anders. Glauben Sie mir das ?

Manchmal gäbe ich was drum, wenn ich so ein kleinwenig in die Zukunft blicken dürfte, überlege es mir aber wieder gerne, wenn ich bloss die Ereignisse einer Woche retrospektiv betrachte. Was sind das bloss für Zeiten und was für ein Schicksal, das uns da mitten in sie hineingestellt hat ?! Ich finde da so einen wunderbaren Trost in meiner Arbeit, weil ich sie heute mehr denn je für mich allein beanspruchen darf. Wer verdient es letzten Endes, dass man ihn daran teilhaben lässt, - dies nicht von meiner engen Warte aus gesehen; irre ich nun sehr ?

Nun haben wir die kleine Maja ständig um uns und sind ihrem Schöpfer mehr denn je verbunden. Freuen Sie sich bitte mit uns ! Was Ihren kleinen Wunsch anbetrifft, so darf ich Ihnen, liebster Meister, an stelle einer besseren Lösung und auch aus Gründen der Transportsicherheit wohl die Marken beischliessen; sie haben ja überall Gültigkeit und gehen, - so hoffe ich wenigstens weniger leicht in Verlust, als eine natura-Sendung. Sollte es klappen, werden Sie es mich ja wissen lassen und ich will mich dann gerne weiterhin

umsehen, wenn auch die Nikotinfrage bei uns d a s Problem ist, doch weiss ich es vielleicht besser als mancher andere, minder diesem Laster ergebene, was es heisst, wenn man bar dieser Stimulanz ist. - Nun noch eine leider recht reale Mahnung : bedienen Sie sich bitte der am Umschlag angegebenen Anschrift, solange die Postbeschränkungen in Kraft sind, denn ich glaube nicht, dass es sonst allzuvielen Möglichkeiten gibt, in Kontakt zu bleiben. Ich habe bisher, weiss Gott, die Feldpost kaum belastet, musste mich aber nun doch auch zur gegenteiligen Meinung bekehren lassen.

Halten Sie es bitte, verehrter Meister, einer latenten Müdigkeit zugute, wenn ich nun an den Schluss denke, aber wir haben beide seit 14 Tagen kaum ordentlich ausgeschlafen und nun so viel nachzuholen. Wie stets grüssen Sie von ganzem Herzen

Ihre getreuen Fritz und Maria Proch